

TREFF - REVUE



Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

Paul Gerhardt (1607–1676)

*Der Text wurde erstmals 1653 in der fünften Auflage von Johann
Crügers Gesangbuch „Praxis Pietatis Melica“ veröffentlicht.*

**Von und für Besucherinnen und Besucher der Treffpunkte LE
2.Ausgabe 2023**

Frau Kleins Kolumne

Der derzeitige Aufreger „gendern ja oder nein“, berührt mich eigentlich nicht. Obwohl ich schon immer Frauenfragen zugetan war, habe ich mich allein durch die Anrede noch nie diskriminiert oder respektlos behandelt gefühlt. In direkten Ansprachen an Gruppen hieß es doch schon immer „Meine sehr geehrten Damen und Herrn, liebe Zuhörer und Zuhörerinnen“ u. a. Überhaupt gibt es das Wort „gendern“ noch gar nicht so lange. Laut Wikipedia ist es eine eingedeutschte Wortbildung aus dem Englischen. Ich habe den Verdacht, dass besonders „woke“ Leute dies zum neuen Aufreger erkoren und es dann „gehipped“, also aufgebauscht haben. Und das erinnert mich immer an die Strategie „Nebenkriegsschauplätze aufbauen“, um von Hauptproblemen abzulenken und doch voll engagiert rüber zu kommen.

- Was mich aufregt, ist die Genderfrage oder Genderforschung in der Medizin. In Tageszeitungen, der Apothekerumschau usw. findet man zu diesem Thema wenig oder gar nichts. Lediglich durch die vielseitigen Themen und guten Beiträge im Deutschlandfunk und Deutschlandradio bin ich auf dieses Thema gestoßen. Was ich dabei erfahren und gelernt habe:
- Männer und Frauen wurden in der Medizin lange Zeit weitgehend gleichbehandelt. Inzwischen gibt es immer mehr Forschungen dazu, wie Krankheitssymptome sich nach Geschlecht unterscheiden und wie unterschiedlich Medikamente wirken, je nachdem, ob sie ein Mann oder eine Frau einnimmt.“
- Medikamente werden an männlichen Testpersonen im mittleren Alter mit ca. 70 kg Körpergewicht getestet.
- Anzeichen u. a. für Herzinfarkt sind bei und Frauen abweichend und werden zu spät als solche wahrgenommen und später behandelt.
- Die Genderforschung in der Medizin begann eigentlich ca. 1990 .Aber erst seit den 2000er Jahren wird wissenschaftlich dazu geforscht. In Deutschland ist die Charité in Berlin federführend.
- Diese Liste lässt sich fortsetzen. Ich würde mir wünschen, dass man das Thema „Gendern“ in der Anrede gelassener handhabt und dafür der medizinischen Seite allergrößte Aufmerksamkeit widmet. Da hätten alle insgesamt mehr davon.

In diesem Sinne – bis zum nächsten Mal

50 Jahre Partnerschaft Leinfelden-Echterdingen - Manosque

2023 – 2024 feiern beiden Städte (weitere Termine siehe Amtsblatt):

- Ökumenisches Treffen in Manosque: 18.05. – 21.05.2023
- Bürgerreise der Stadt nach Manosque: 29.09. – 03.10.2023
- Im Rahmen des Feuerwehrfestes in Leinfelden
05.07. - 07.07.2024 ist die Stadt Manosque bei uns zu Gast.
- Ökumenisches Treffen in Leinfelden-Echterdingen:
03. – 06.05.2024



Jean Abel - Acryl
aus „Von Haus zu
Haus“ Herbst,
1998

Links unten:
Porte Saunerie
rechts unten:
Porte du
Soubeyran



Wappen: „Omnia in
manu dei sunt“ (Alles ist
in Gottes Hand)



Szeklerkuchen

Ein Traditionsrezept aus Siebenbürgen



Teig:

250g Mehl, 150g Butter, 1 Ei, 20g Zucker. Alles vermischen, auf ein Blech walzen und einen kleinen Rand formen. Mit säuerlicher Marmelade (Johannisbeere, Kirsche) bestreichen.

Belag:

250g gemahlene Haselnüsse, 250g Zucker, 4 Eier. Die Masse in die Marmelade geben.

Backen:

Bei ca. 150-170° C bei Ober- und Unterhitze hellbraun backen. Beim Teig erst Butter und Zucker vermengt werden sollte und dann der Rest dazu kommt. - die Backzeit 45 bis 60 Minuten beträgt, je nach Ofen und Temperatur.

Woher kommt der Namen Szeklerkuchen?

Die „ungarisch-sprachlichen „**Szekler**“

waren ein im Osten des Karpatenbeckens lebender Stamm, der zusammen mit **den deutschen Siedlern ab 1147** die Ostgrenze des späteren Siebenbürgen schützten. Aus den deutschstämmigen Siedlern wurden die „Siebenbürger Sachsen“.



Gitarrengruppe der Senioren

In fast jedem Film ist sie irgendwo zu sehen, viele haben sie Zuhause zur Deko in einer Ecke stehen, und manche sagen auch, die hab ich früher mal gespielt.

Jeden Mittwoch von 18.00 bis 20.00 Uhr ist sie im Impuls in Leinfelden zu hören, und man kann sie dort auch gemeinsam spielen. Ich meine eine Gitarre. Da treffen sich RentnerInnen und solche, die es noch werden wollen, zum Gitarrenspiel und singen dazu. Jung, mittelalt, alt, Frauen und Männer, bunt gemischt. Sie alle spielen und singen Schlager, Country oder Oldis von gestern und heute. Schon über 25 Jahre sind manche dabei, gegründet aus einer Gruppe von GitarrenschülerInnen der Volkshochschule Leinfelden-Echterdingen, die bis heute zusammen geblieben sind. Wenn die Hände nicht mehr so mitmachen wird dafür kräftiger mitgesungen. Manch ein Schlager, den man kürzlich gehört hat, wird gespielt und Erinnerungen werden ausgetauscht. Wisst ihr noch ...



Ja, ich weiß, viele singen im Auto zu Radiomusik oder unter der Dusche. Doch Singen und Gitarrespielen sind Gemeinschaftserlebnisse, bei dem sich jeder als Teil eines mehr oder weniger wohlklingenden Ganzen fühlen kann. Man erlebt und erfährt ein soziales Miteinander intensiv.

Vielleicht haben Sie uns auch schon einmal gehört. Bei der Weihnachtsfeier der SeniorenInnen, deren Sommerfest, Jubiläen der Stadt oder Veranstaltungen anderer Gruppierungen der Stadt seniorenInnen. Immer sind wir gerne bereit, zur Freude anderer zu spielen und zu singen.

„Lieber leicht schief als gar nicht ist unser Motto“, bei dem auch jeder gerne Lehrer sein darf, der seine Spieltechnik oder Gitarren tricks an die anderen weitergibt.

„Cantare amantis est“ Singen ist Ausdruck der Liebe sagt Augustinus. Probieren Sie es mal aus und schauen Sie bei uns vorbei.

Winfried Hagen



Schön und bienenfreundlich (Weil das heute doch so wichtig ist)

Summ, summ, summ ...

Wer kennt sie nicht, die zugepflasterten Einfahrten oder die mit schwarzen Steinen zugeschütteten Vorgärten?(Vielleicht dazwischen einen kleinen Nadelbaum, damit man im Herbst nicht auch noch das Laub entfernen muss !!)

Wo bleibt da der Platz für unsere so lebenswichtigen Insekten und Kleintiere?

Wir wohnen zwischen der A8, B27 und in der Luft, die Abgaser der Flugzeuge, das haben wir in der Luft ...

Wie schön ist da eine mit Efeu zugewachsene Palisade! Es brüten jedes Jahr Amseln drinnen. Und seit Jahren im Dickicht des Stammes und der Wurzeln wohnt dort eine Igelfamilie.



Wenn der Efeu blüht, summ ...Ist die Tulpenzeit vorbei, freue ich mich an den Pfingstrosen, dem Sommerlied und den Hortensien. Das ganze Jahr Nahrungsplätze für Vögel und Insekten.(Ich muss im Herbst auch kein Laub auflesen und habe immer einen grünen Garten!) Zur Nachahmung zu empfehlen!

Erinnern sie sich noch?

Unsere Mutter und Omas haben noch Bettwäsche, Geschirrtüchle und Socken gewiefelt.

Wiefeln – wiefle

heißt mit der Nadel in Feinarbeit stopfen.

Wenn der Stoff oder die Wolle dünn geworden war, wurden im Faden – oder Maschenverlauf ausgebessert.

KENNST DU DEINE STADT?



Echterdingen

Südlich der Bernhäuserstraße und östlich der Bonländerstraße bzw. Christophstraße sind Straßen nach Namen von Geländen, Fluren oder Gärten benannt. Einige davon stellen wir hier vor.

Breitwiesenstraße

Flurname, Bezeichnung von „weit ausgedehnten Wiesen“.

Weingartenstraße

Flurname, ursprünglich "Im Wengertgarten" geht auf den im 17. Jahrhundert in Echterdingen betriebenen Weinbau zurück.

Gartenstraße

Ursprünglich ein mit Gärten eingefriedetes Gelände zum Anbau von Nutz- und Zierpflanzen.

Heckenrosenstraße

Blütenstrauch, eine wilde Rosenart, die durch ihre Früchte, die Hagebutten, bekannt ist.

Bohnackerstraße

Flurname, Bezeichnung von der Ackerbohne, die als Viehfutter auf Feldern angebaut wurde.

Im großen Garten

Flurname, nach der Baumwiese südlich des früheren Brühlgäßchens, das durch den unteren Brühl führte.

Brühlgarten

Der Brühl war als Sonderbesitz eines Herrenhofes abgegrenztes Gelände, welches gut bewässert, fast sumpfig war.

Zaunackerstraße

Flurname, Bezeichnung von umzäumten Äckern am Ortsrand.

Egartstraße

Flurname, Grasland (Brachland), das in anderen Jahren als Acker genutzt wurde.

Sommersegen

Ich wünsche dir Bunte Sommerfarben
Ins Gewebe deiner Tage,
dass du graue Zeiten bestehen kannst, ohne in
Hoffnungslosigkeit zu versinken.
Ich wünsche dir
Helle Töne der Heiterkeit
in die Melodie deines Lebens,
Befreiung zu Leichtigkeit und Tanz
Ohne fliehen zu müssen
Vor den Niederungen.
Ich wünsche dir
guten Bodenunter
deine Füße,
deine Wurzeln heineinzusenken
und genügend Halt zu finden,
um nicht heimatlos zu bleiben auf dieser Erde.

Antje Sabine Naegeli

Textquelle: Antje Sabine Naegeli in: Gesegnetes Leben, Eschbach 2003,
56 (Verlag am Eschbach der Schwabenverlag AG (2003, 93)

Impressum:

Treffpunkt Impuls

Verena Schöneberg, Leitung, T.: 0711-1600-308, E-Mail: v.schoeneberg@le-mail.de

Treffpunkt Zehntscheuer

Karin Funk, Leitung, T.: 0711-1600-662, E-Mail: k.funk@le-mail.de

Inhalt und Redaktion:

Für den Inhalt ist das Redaktionsteam (Namen sind den Treff-Leitungen bekannt)
verantwortlich

Erscheinungsweise: Vier mal im Jahr, gedruckt und im Internet

Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben: privat

Sie finden die Treffs auch im Internet:

<https://myle.de/treffpunkt-le>

<https://www.leinfeldenechterdingen.de/Startseite/Buerger/Treff+Impuls.html>

<https://www.leinfeldenechterdingen.de/Startseite/Buerger/Treff+Zehntscheuer.html>